

Bürgerversammlung 2022

Eingangs begrüßt Bürgermeister Kienberger die zahlreich interessierten Bürger zur ersten Bürgerversammlung seit 2019.

Der Bürgermeister übergibt das Wort der Geschäftsstellenleiterin Silvia Kleingütl, welche zuerst über die neuen Informationsmöglichkeiten der Bürger informiert, das Bürgerinformationssystem über die Homepage und die MuniApp, bei der bereits 830 Nutzer Konzell als Heimatgemeinde abonniert haben.

Weiter referiert sie zum Haushaltsvolumen, dem aktuellen Schuldenstand von 100,71€/Einwohner und der Tilgungslast 2022 in Höhe von 17.750€. Diese Zahlen können sich jedoch schnell verändern, da die Konzeller Mitte weiter fortschreitet und ein Kredit dafür aufgenommen werden muss.

Die Bürgerschaft wird des Weiteren informiert über die aktuellen Einwohnerzahlen, Geburten sowie die voraussichtlichen Schulanfänger in den nächsten Jahren.

Silvia Kleingütl ging auch auf die Partnerschaft mit der Stadt La Carlota ein. Heuer konnte leider kein Besuch der Partnerstadt erfolgen, jedoch wurde der Besuch auf nächstes Jahr 23.08. – 26.08.2022 verschoben.

Weiter folgten Informationen zu den aktuellen Kinderzahlen und Rahmenbedingungen im Kindergarten und der Mittagsbetreuung der Grundschulkinder.

Die Geschäftsleiterin ging weiter auf die Investitionen der vergangenen drei Jahre im Hinblick auf die Schule ein, wonach 2020 bis 2022 insgesamt 110.580€ vor allem für die Digitalisierung verwendet wurden.

Auch baulich wurde in der Grundschule investiert für einen zweiten Rettungsweg im Dachgeschoss. Im Untergeschoss des Rathauses fand nach einigen Umbauarbeiten des ehemaligen Briefverteilerzentrums die KLJB Konzell und der Radlerverein seine neue Heimat.

Die Gemeinde investierte die letzten drei Jahre auch in die Spielplätze mit vielen neuen Gerätschaften, die zum Teil auch bezuschusst wurden.

Sodann übergab die Geschäftsleiterin Kleingütl das Wort wieder an Bürgermeister Kienberger.

Zuerst führte Kienberger zum Thema Tourismus aus, dass in den letzten Jahren vor allem viele kleine Dinge in der Gemeinde passiert seien, z.B. die Fahrradreparaturstelle in Denzell und die Liegebank in Pöslasberg. Er erwähnt das 15jährige Jubiläum des Goldsteigwanderweges und dankt Elfriede Ehrenbeck-Sterr und Sepp Sterr, sowie der Tourismusbeauftragten Renate Hof für die Organisation und Durchführung der Wanderungen. Die Übernachtungszahlen seien zudem leicht angestiegen.

Kienberger sprach auch die erfreuliche Begegnung mit dem Bayerischen Innenminister Joachim Herrmann und dem evangelischen Erzbischof Heinrich Bedford-Strohm im Rahmen der BR-Radltour durch Konzell an und deren Eintrag ins Goldene Buch der Gemeinde.

Als nächsten Punkt sprach der Bürgermeister das Projekt Kirchplatz 6 die „Konzeller Mitte“ an und informierte ausführlich über den Verlauf des Unterfangens seit Baubeginn.

Seit August 2020 laufen die Bauarbeiten für die Konzeller Mitte. Wenn er heute gefragt werde, wann wir bezugsfertig seien, könne Kienberger kein Datum nennen.

Es fehle vor allem auch der Biss und der Ehrgeiz aus dem verantwortlichen Planungsbüro.

Aber von vorne:

Die Architekturschmiede aus Kirchdorf im Wald hat den Auftrag für die Planung und Bauleitung erhalten. Im April 2020 wurden die ersten 14 Ausschreibungen, Baumeister, Zimmerer... ausgeführt.

Die ersten Probleme entstanden mit Erstellung des Kellers für den Zwischenbau. Dieser musste zur Hälfte aus dem Felsen gesprengt werden. Aufgrund der dichten Bebauung und Nähe zur Kirche konnten immer nur kleine Sprengungen vorgenommen werden. Auch ein Kellerraum im Nebengebäude musste aus dem Felsen gesprengt werden. Eine weitere Überraschung war, zumindest für die Architekten, die meine Bedenken nicht ernst genommen haben, dass keine der Zwischendecken tragfähig war und ausgetauscht werden mussten, dass der Dachstuhl am Nebengebäude nicht erhaltensfähig war und dass die Zwischenwände auf Holzbalken aufgemauert wurden. Herr Johann Oswald von der AS sagte zu mir im Frühjahr 2021 „man konnte nicht ahnen, dass die Substanz so schlecht ist“.

Man hätte es prüfen können, was aber nicht im notwendigen Rahmen erfolgte. Dies wurde uns auch von der zuerst zuständigen Bauleiterin Frau Hofmann-Strahl in der Gemeinderatssitzung bestätigt.

Weiter kommt dazu, dass viele Ausschreibungen nicht vollständig waren, dass die Massen deutlich falsch berechnet waren. Zuletzt mussten wir die Ausschreibung für die Gastküche und Vereinsküche im OG aufheben, weil zu viele technische Fehler enthalten waren.

Mit einigen Firmen hatten wir zudem nicht die tollste Erfahrung gemacht, so musste der Estrichbauer die komplette Dämmung nochmals ausbauen, eine Malerfirma ist nach einem kurzen Einsatz, es wurden 3 Technikräume im Keller gestrichen, zuerst mit utopischen Nachträgen aufgefallen und im weiteren Verlauf gar nicht mehr erschienen. Wir konnten dann der Fa. Zollner, die bisher das Gerüst als Subunternehmen für den Baumeister erstellt hat, den Auftrag für die Malerarbeiten erteilen, nach Auftragsvergaben war in 2 ½ Wochen gemalt und das Gerüst abgebaut.

Durch die entstandenen Bauzeitverzögerungen und diversen Nachträgen hat sich der Bauzeitenplan mehrmals verschoben, was dazu führt, dass die nachfolgenden Gewerke sehr leichtes Spiel mit der Terminplanung haben. Die häufigsten Aussagen zum mangelnden Baufortschritt: kein Material, kein Personal, wurde nicht geliefert, Mitarbeiter hat Corona, ich hätte das schon vor einem Jahr machen sollen/können.

Das Ganze wird noch erschwert durch einen Wechsel der Bauleitung, der wenig bis gar keine Übergabe hatte. Weiter kommt dazu, dass Firmen ihre Arbeit beginnen würden, aber die notwendigen Ausführungspläne fehlen, man stellt fest, dass eine Prüfstatik notwendig ist oder der Statiker wirft die Pläne für die Stahlterasse kurz vor Fertigstellung nochmals um.

Die Löschwasserkisterne hätte eigentlich bereits im Mai begonnen werden können.

Anfang März wurde der Auftrag an den Unternehmer erteilt. Anfang April hat die AS den Schalungsplan zur Prüfung und Freigabe erhalten und Ende April wurde der Schalungsplan von der AS freigegeben. Mitte Mai wurde dann festgestellt, dass eine Prüfstatik erforderlich

ist, vorzulegen mit der Baubeginnanzeige im Landratsamt. Eingang Prüfstatik Ende August, Anfang September war Baubeginn der Grenzmauer. Laut LV hätte die Löschwasserzisterne am 24.06.2022 fertig sein sollen.

Den aktuellen Stand fasste der Bürgermeister wie folgt zusammen:

Die Akustikdecken im Keller, Haupt- und Nebengebäude sind montiert, müssen jedoch noch gespachtelt werden. Der Elektriker ist bereits mit der Montage von Steckdosen etc. beschäftigt, Schaltkästen wurden noch nicht geliefert. Die Heizung ist aktuell in Betrieb.

Demnächst folgen die Bodenfliesen, Malerarbeiten, das Parkett und der Teppich.

Die Grenzmauer befindet sich in Arbeit und der Bau der Löschwasserzisterne beginnt nächste Woche. Wann die Außenanlage startet ist noch unklar, der Auftragnehmer würde am liebsten auf nächstes Jahr verschieben, was seitens der Gemeinde nicht befürwortet wird.

Die Baustelle sei sehr arbeitsintensiv für die Verwaltung, vor allem für die Geschäftsleiterin Kleingütl, aber auch für den Bürgermeister selbst.

Ein ganz großes Dankeschön richtete der Bürgermeister an das neu gegründete Bücherei-Team. Die Leitung hat freundlicherweise Thomas Kerscher übernommen. Die Damen und Herren stehen schon in den Startlöchern, können aber leider aktuell nicht loslegen, da die baulichen Voraussetzungen noch fehlen.

Der Bürgermeister referierte zudem zum Thema Wasserversorgung.

Das Problem der Trinkwasser- und Grundwasserknappheit besteht nicht nur in fernen Ländern, sondern auch bereits in Bayern und stellenweise auch bei uns in der Gemeinde.

Bereits an Weihnachten 2020 gab es erste Meldungen über Wasserknappheit in verschiedenen Bereichen der Gemeinde.

Die Befragung der nicht angeschlossenen Haushalte ergab folgende Ergebnisse:

Es wurden insgesamt 84 Verbrauchsstellen mit eigener Wasserversorgung (kein Anschluss an WBV bzw. Fernwasser) von Seiten der Verwaltung angeschrieben. Es kamen für 63 Verbrauchsstellen die Fragebögen an die Gemeinde zurück.

Hiervon gaben 32 Verbrauchsstellen an, dass sie einen Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung wünschten.

10 Anwesen gaben an „vielleicht“ und 21 antworteten mit „Nein“.

Für die folgenden 5 Bereiche wird die Umsetzung der öffentlichen Wasserversorgung geprüft: Hochholz, evtl. durch den Wasserbeschaffungsverband Konzell, des Weiteren Sicklasberg, Konzell-Süd, Forsting, Kreut und Röhrmühle.

Eine zwischenzeitliche angedachte Wasserstrukturanalyse wurde als nicht zielführend bewertet und auch aufgrund der hohen Kosten nicht durchgeführt.

Anfang Oktober hat ein Gespräch mit einem Ingenieurbüro für die Vorplanung der Wasserversorgung stattgefunden. Ein Angebot liegt noch nicht vor.

Grundsätzlich muss noch darüber informiert werden, dass die Versorgungsleitungen der kommunalen Wasserversorgung größtenteils über 55 Jahre im Boden liegen und dadurch sehr reparaturanfällig sind.

Zum Thema Abwasserentsorgung führte Hans Kienberger an, dass die Gemeinde Konzell ca. 36 km Abwasserkanäle, Mischwasser, Schmutzwasser, Niederschlagswasser und Druckleitungen unterhält. Dazu kommen 10 Regenrückhalte- und Überlaufbecken, in Denkzell, Kasparzell, Konzell, Auggenbach, Streifenau und weitere Sonderbauwerke, ebenso ca. 800 Schächte.

Das Alter der Abwasserleitungen ist sehr unterschiedlich, teilweise sind die Rohre vor 60 Jahren und früher eingebaut worden. Die Lebensdauer eines Kanals im bayerischen Durchschnitt beträgt ca. 50 Jahre. Seitens des LFU wird geschätzt, dass ca. 15 % der Kanäle in Bayern saniert werden müssen.

Die Verpflichtung einer eingehenden Sichtkontrolle besteht für Kommunen einmal in 10 Jahren, Dichtheitsprüfungen müssen 1mal in 20 Jahren, erstmals nach 20 Jahren durchgeführt werden.

In Bayern ergeben sich aufgrund der Eigenüberwachungsverordnung von Bayern Anforderungen an die Überwachungspflicht. Für häusliche Abwässer gilt eine „eingehende Sichtprüfung“ (Begehung/Befahrung) für die Erstprüfung innerhalb von 10 Jahren, danach alle 25 Jahre. Die Dichtheitsprüfung erfolgt entsprechend nach Bedarf.

Wir haben den Bereich der Gemeinde Konzell in neun Gebiete eingeteilt. Das Gebiet I, Ortsbereich Konzell, wurde überprüft und saniert. Das Gebiet II, Konzell Siedlung (östlich Johann-Dachauer-Str.), wurde befahren und saniert, hier ist noch eine größere Maßnahme in der Irlbergstraße notwendig.

Das Gebiet III, Kasparzell, wurde 2021 überprüft. Eine erste Kostenschätzung des Ing. Büros stellte einen Sanierungsbedarf in Höhe von 780 T€ fest. Eine hydraulische Bewertung ergab, dass Abschnitte des Kanals im Bereich Feuerwehrhaus vergrößert werden müssen. Zugleich wurde festgestellt, dass ein Wasserrechtsverfahren für Kasparzell notwendig ist.

Das Gebiet IV, Gossersdorf, befindet sich aktuell in der Sichtprüfung.

Weitere Gebiete zur Sichtprüfung wären: Auggenbach, Ichendorf, Denkzell, Menhaupten, Kumpfmühl und Punzendorf.

In Denkzell besteht ein Getrenntsystem, Regenwasserkanäle und Schmutzwasserkanäle, Schmutzwasser wird über Ichendorf nach Konzell gepumpt. Im Zuge einer Baugenehmigung wurden wir aufgefordert, zu prüfen, ob für die gefasste Regenwassereinleitung in den Vorfluter ein Wasserrechtsverfahren notwendig sei. Durch ein Ing- Büro wurde der Bestand erhoben und befindet sich aktuell in Abklärung mit dem WWA Deggendorf.

Im Bauhof ist Peter Schmid primär für den Bereich Kläranlage, Regenrückhaltebecken und Abwasserkanäle zuständig. Als Vertreter des Klärwärters in Rattenberg ist sein Einsatz aufgrund Fortbildung und Urlaub ca. 24 Wochen in Rattenberg notwendig.

Was aber mittlerweile die größten Probleme verursacht, ist die unsachgemäße Beseitigung von Abfällen über das Abwasser. So haben wir seit Monaten an einer Pumpstation ständig Probleme mit Putztüchern, die zur Verstopfung und Beschädigungen der Pumpen führen. So müssen die Mitarbeiter vom Bauhof, aber auch externe Mitarbeiter, in das Schmutzwasser steigen und die Tücher von Hand entfernen, teilweise mehrere Eimer mit Tüchern.

Ich fordere alle Bürger auf, sich an die gültigen Regeln zu halten und keine Feststoffe oder Hygiene-, Putz- oder Reinigungstücher über die Toilettenspülung zu entsorgen.

Die entstandenen Kosten liegen hier mittlerweile im 5-stelligen Bereich.

Der Bürgermeister gab das Wort sodann an Geschäftsleiterin Silvia Kleingütl, welche über die neu einzuführende Niederschlagswassergebühr referierte.

Der modifizierte Frischwassermaßstab, der bisher in den Kalkulationen Wasser verwendet wird, darf nur bei geringfügigen Niederschlagswassermengen von unter 12% herangezogen werden.

Bei der letzten Kalkulation kam die Gemeindeverwaltung auf einen Wert von ca. 20%. Somit ist die Abwassergebühr zu splitten in die Schmutzwassergebühr und die Niederschlagswassergebühr.

Das Niederschlagswasser wird sodann über die bebaute, befestigte Fläche der einzelnen Grundstücke berechnet. Somit können Bürger bei Entsiegelung von Flächen bei dieser Gebühr sparen. Auch das Vorhalten von Zisternen auf dem eigenen Grund kann per Beschluss oder Satzung zum Vorteil für den Bürger werden. Dies legt jedoch der Gemeinderat fest.

Der Einbau von Regenwasser-Durchlaufzählern ist nicht möglich laut Rücksprache mit dem Landratsamt. Der Verteilungsmaßstab für die Gebühr ist und bleibt die befestigte Fläche. Ein Bürger könnte bei der Niederschlagswassergebühr künftig sparen, wenn er weniger versiegelte Flächen auf seinem Grundstück aufweisen kann. Somit kann auch ein Anreiz geschaffen werden, etwas für die Umwelt zu tun. Jeder Bürger, der an einen Mischwasserkanal oder Regen- /und Schmutzwasserkanal angeschlossen ist, zahlt später den gleichen Satz/m² für befestigte Flächen für Niederschlagswasser.

Wer rein an einem Schmutzwasserkanal oder an keiner Kanalisation angeschlossen ist, zahle auch keine Niederschlagswassergebühr. Als ersten Schritt müsse sich die Gemeinde Gedanken machen, über welches Verfahren die jeweiligen Flächen ermittelt werden sollen. Hier gebe es verschiedene Möglichkeiten, die mittels eines Planungsbüros eruiert werden können.

Ein Bürger meldete sich sodann zu Wort und fragte nochmals zur Möglichkeit der Abrechnung der Gebühr mittels Regenwasser-Durchflusszähler nach. Diese Art der Abrechnung musste von der Referentin allerdings verneint werden. Für alle angeschlossenen Bürger gelten dieselben Abrechnungsmaßstäbe.

Frau Kleingütl übergab das Wort wieder Bürgermeister Kienberger, welcher sodann über das Thema Infrastruktur informierte.

Für insgesamt über 60 km Straßen ist die Gemeinde zuständig. Für mögliche Sanierungen oder Oberbauverstärkungen gab es in der Vergangenheit keine passenden Fördermöglichkeiten. So ist z.B. die Straße von Denzell zum Gallner zu schmal, um eine Förderung zu erhalten.

Heuer konnten 5,5km Straßengräben mittels Fachfirma geräumt werden.

Für den Breitbandausbau wollte die Gemeinde noch dieses Jahr den Antrag für das Bundesförderprogramm mit bayerischer Kofinanzierung stellen. Ca. 380 Haushalte und

Gewerbe könnten dann einen Glasfaseranschluss erhalten. Leider wurde das Förderprogramm für heuer am 17.10.22 gestoppt. Die weiteren Fördermöglichkeiten werden im Blick behalten und bei Neuauflage des Programms wird neu über den Antrag beraten.

Für den Mobilfunkmasten am Eckstahl ist die Baugenehmigung bereits im Frühjahr erteilt worden.

Bezüglich der Bauplatzsituation führte Kienberger aus, dass die Gemeinde Konzell über keine öffentlichen Bauplätze mehr verfügt. Ein Grundstück für ein neues Baugebiet fehlt. Allerdings gibt es in der Gemeinde ca. 60 erschlossene, unbebaute Grundstücke. Auch Mietwohnungen sind Mangelware in der Gemeinde.

Die Gemeinde Konzell verfügt bisher über keine eigene Photovoltaikanlage. Der Vertrag für die Bürgersolaranlage auf dem Dach der Schule läuft zum Jahresende 2023 aus. Die Gemeinde wird dann diese Anlage übernehmen.

Beim Windrad in Hofen ist die Genehmigung mittlerweile ausgelaufen, bzw. wurde nicht mehr verlängert.

Für Freiflächenphotovoltaikanlagen sind mehrere Anfragen in der Gemeinde aufgelaufen, konkrete Anfragen hierzu gibt es bisher nur eine.

Schule, Kindergarten, Rathaus und die Konzeller Mitte werden über die Fernwärme der Hackschnitzelheizung der Gärtnerei Schwarzer versorgt. Als Backup stehen in der Schule und im Kindergarten/Rathaus noch Ölheizungen.

MZH, Bauhof und Feuerwehrhaus Konzell werden über eine Pelletheizung mit Wärme versorgt. Das Gasthaus Haid ist mit einer Ölheizung ausgestattet, hier werden nur noch die Büroräume der Brauerei Aldersbach versorgt.

In den Gerätehäusern der Feuerwehren in Gossersdorf, Denzell und Kasparzell werden nur die Aufenthaltsräume bei Bedarf elektrisch geheizt. In Kasparzell steht ein Holzofen zusätzlich zur Verfügung. Weitere große Energieverbraucher sind die Pumpstationen der Abwasseranlagen und die Straßenbeleuchtung. Hier kann man berichten, dass der Gemeinderat bereits in der letzten Periode beschlossen hat, auf LED umzustellen, was auch umgesetzt wurde. Bei der Straßenbeleuchtung könnte man noch Energie einsparen, wenn man z.B. in Siedlungsstraßen zwischen 24 und 5 Uhr die Beleuchtung abschaltet. Hierzu sind aber diverse Umbauten und zusätzliche Schaltschränke notwendig, die Umsetzung wurde auf min ½ Jahr seitens telefonischer Auskunft vom Bayernwerk geschätzt. Kosten sind nicht bekannt.

Beim Thema Vereinsarbeit möchte der erste Bürgermeister allen ehrenamtlichen Frauen und Männern in unserer Gemeinde seinen herzlichen Dank und die größte Anerkennung aussprechen. Wir haben Ehrenamtliche in Vereinen und Einrichtungen, aber auch ehrenamtlich Tätige, die sich ohne eine verbandliche Bindung für die Allgemeinheit engagieren.

Da haben wir unsere Blumenkümmerer, die Ortseingänge und Plätze pflegen, gießen oder Unkraut entfernen. Wir haben Menschen, die sich als Trainer, Übungsleiter, Vorstand, Kassier oder Helfer für das Wohl der Anderen einsetzen. Ob in kirchlichen oder weltlichen Angelegenheiten, in der Feuerwehr, Hilfsorganisationen oder Zweckverbänden. Ob beim Kuchenbacken, Basteln Seniorenausflug oder Einsatz. Herzlichen Dank an alle.

Die Zeit ist ein kostenlos Gut, aber im Bereich des Ehrenamts unbezahlbar!

An dieser Stelle dankt Hans Kienberger auch dem Seniorenbeirat unter der Leitung unserer Seniorenbeauftragten, der 3. Bürgermeisterin Renate Eckmann. Die Gemeinde Konzell ist die erste Gemeinde im Landkreis, die einen Seniorenbeirat in dieser Art, mit Mitgliedern aus Gemeinderäten und engagierten Bürgern, eingesetzt hat. Zum einen hat und gibt der Seniorenbeirat Impulse, Anregungen, zum anderen auch Anträge. Auch Vorträge, die sehr gut besucht wurden, werden angeboten. Mit dem Projekt „Marktplatz der Generationen“ hat sich vor allem der Seniorenbeirat beschäftigt.

Man darf aus diesem Projekt feststellen, dass wir zum einen sehr gut in der Gemeinde im Bereich der Grundversorgung aufgestellt sind. Aber es gibt auch Bedarf. Eines der Themen wäre ein Fahrservice, hier gibt es allerdings Probleme mit der Umsetzung eines Bürgerbusses, die aktuelle Wirtschaftslage hat hier deutlich die Auswirkung hierzu aufgezeigt, der Gemeinderat wird sich dazu in der nächsten Sitzung beschäftigen müssen.

Unser Vereinsleben ist durch Corona ziemlich ausgebremst worden. Einige haben sich in dieser Zeit aus dem Vereinsleben verabschiedet. Corona war nicht unbedingt die Ursache, aber doch etwas wie ein Brandbeschleuniger.

Der Bürgermeister sei guter Dinge, dass das öffentliche Vereinsleben in gewohnter Stärke zurückkommen wird. Ein gutes Beispiel war letzte Woche die Aufstellung des Veranstaltungskalenders.

Rückblickend ist es schade, dass die FF Konzell und auch der Radfahrerverein Konzell ihre Feste nicht wie geplant feiern konnten. Bei der FF hat zumindest eine kleine Lösung zu einem schönen Festtag geführt. Sehr gut besucht war heuer das Gallnerfest und auch die 50-Jahr-Feier des OGV Gossersdorf konnte zelebriert werden.

Die Feuerwehr Konzell konnte im letzten Jahr das LF 20 in Betrieb nehmen, welches sich in mehreren Einsätzen bereits bewährt hat. Dank an alle Einsatzkräfte! Kienberger sei sehr bewusst, welche Leistung erbracht wird.

Zur Verbesserung der Löschwasserversorgung errichtet die Gemeinde am Parkplatz der Konzeller Mitte einen unterirdischen Löschwasserbehälter mit ca. 193 m³ Inhalt für den vorbeugenden Brandschutz. Der Baubeginn ist nächste Woche.

Das vom Gemeinderat im Dezember 2019 beschlossene Einsatzzentrum kann aktuell nicht gebaut werden. Der Auftrag an den Architekten ist zwar vergeben, es gibt auch mehrere Entwürfe, allerdings sind die Baukosten von ca. +4 Mio. für die Gemeinde nicht leistbar. Die aktuelle Wirtschaftslage erschwert das Ganze zusätzlich.

Die Gemeinde ist mit der Führungsmannschaft der FF Konzell so verblieben, dass Sanierungsarbeiten am bestehenden Feuerwehrgerätehaus ins Auge gefasst werden, sollte ein Neubau in absehbarer Zeit nicht erfolgen. An dieser Stelle erfolgt auch ein Danke an die Betriebe und Unternehmen, die ihre Mitarbeiter für Einsätze freistellen. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der BRK Bereitschaft Gossersdorf sind dadurch betroffen. Durch den Verkauf des Bürgerbildungszentrums stehen ab Januar keine Schulungsräume mehr für die Jugendarbeit und Ausbildungen zur Verfügung. Außerdem wurde dem BRK der Mietvertrag für die SEG Garage gekündigt. Der Gemeinderat hat sich bereits dazu entschieden, für die Fahrzeuge des BRK eine private Fahrzeughalle anzumieten.

Der Beschluss des Gemeinderats für den Verkauf des BBZ umfasste weitere Punkte:

Die KLJB ist nun wieder im alten Jugendheim im Untergeschoß vom Rathaus untergebracht, Frauenbund und Landfrauen nutzen gemeinsam mit der Mittagsbetreuung das UG im Kindergarten, die VHS ist vorübergehend in der Schule.

Das sind alles aber nur Übergangslösungen. Ziel ist es, zukünftig die Konzeller Mitte zu nutzen, die nach erstem Zeitplan im November 2021 bezugsfertig sein sollte.

Der Bürgermeister informierte weiter über das gemeindliche Anwesen Haid 1. Die Gemeinde hat wie bekannt im Jahr 2018 das Anwesen Gasthaus Haid mit der dazugehörigen Scheune und dem ca. 8000 m² Grundstück gekauft. Im Jahr 2019 wurde in allen größeren Betrieben in der Gemeinde eine Feuerbeschau im Auftrag der Gemeinde durchgeführt. Auch gemeindliche Gebäude, Kindergarten, Rathaus, Schule, MZH, Bauhof und das Gasthaus Haid wurden durch das Ing. Büro begutachtet. Im September 2020 wurden wir von unserem Sachversicherer aufgefordert, dieses Protokoll der Brandversicherung vorzulegen.

Innerhalb kürzester Zeit erhielten wir darauf eine Fristsetzung, mit dem Ziel, ein Konzept vorzulegen, wie und wann die vorhandenen Brandschutzmängel behoben werden. Der Einbehalt im Schadensfall wurde sofort auf 25 % festgelegt.

Die Architekturschmiede war bereits seit 2019 mit der Machbarkeitsstudie für das Areal Haid beauftragt. Im März wurde uns das Sanierungskonzept vorgestellt. Für die Sanierung der Gebäudehülle, Wände und Dach, sowie die Ertüchtigung des Erdgeschosses wieder zu einer Gaststätte wurde mit 4,7 Mio. € kalkuliert, wird das 1. OG und das DG auch ausgebaut, so liegen die Kosten, Stand März 2021, bei 5,5 Mio. €. Eine Förderung, ähnlich wie bei der Konzeller Mitte von 80 % wird es nicht mehr geben, wir müssen eher von einer pauschalen Förderung von 200 T€ ausgehen. Es war immer wieder die Frage, kann man die bestehenden Brandschutzmängel nicht einfach beheben. Antwort: Jein. Für die Haid wird eine Prüfung der elektrischen Installationsleitungen gefordert, hierzu müssten ca. 90 % der Leitungen ausgetauscht werden.

Die Mängel der Brandschutztüren könnten dadurch behoben werden, wenn neue Türen eingebaut werden. Man muss aber beachten, dass damit in den Bestand eingegriffen wird und somit der Bestandschutz, soweit es diesen im Brandschutz noch gibt, wir diesen nicht mehr haben. Dass bedeutet, dass mit der ersten baulichen Änderung ein Bauplan für die Haid eingereicht werden muss. Da aufgrund des Alters keine Baugenehmigung vorliegt, würden wir ein Gasthaus mit den baulichen, energetischen Anforderungen aus dem Jahr 2022 errichten, Dadurch entstehen auch die hohen Sanierungskosten.

Mit den Erfahrungen aus der Konzeller Mitte ist eine weitere Nutzung als Gasthaus nicht realisierbar. Es wurde mittlerweile das Wasser aus der Leitung von Heizung und Trinkwasser entfernt, um Frostschäden zu vermeiden.

Am Friedhof gibt es sogenannte hoheitliche Aufgabe, das Öffnen und Schließen von Gräbern. Hierzu hatte die Gemeinde mit dem Bestattungsunternehmen Steinbeißer aus Stallwang einen Vertrag geschlossen. Der Vertrag wurde von Seiten der Fa. Steinbeißer in diesem Jahr gekündigt. Wir haben darauf die hoheitlichen Leistungen erneut ausgeschrieben, konnten allerdings keine Bewerber für diese Aufgabe gewinnen. So blieb uns nichts anderes übrig, als einen freien Friedhof in der Satzung festzulegen. Das bedeutet, dass sich das von den Angehörigen beauftragte Bestattungsunternehmen selbst um die Erdarbeiten kümmern muss. Hierzu ist vorher die schriftliche Zustimmung der Gemeinde erforderlich, was aber sehr kurzfristig möglich ist. Aktuell sind drei Bestattungsunternehmen mit dieser Erlaubnis ausgestattet.

In der Diskussion mit den Bestattern wurde uns aber mehrmals der Konzeller Friedhof als sehr schwierig für die Erdarbeiten beschrieben. Vor allem die Zufahrt zu den Gräbern in den Reihen

2, 3, 4 und 5 wird als in einzelnen Bereichen sehr schwierig gesehen, dazu kommt noch die Erschwernis der Hanglage dazu, was bei Frost und Schnee noch schwieriger sei. Von einem Bestatter wurde uns mitgeteilt, er würde vor Auftragsannahme zuerst die Grabstelle prüfen und ggf. den Auftrag nicht annehmen. Der Bauausschuss hat sich die Situation vor Ort angesehen, ist aber zu keiner baulichen Lösung gekommen. Wir werden im nächsten Konzell Aktuell die Situation ausführlich erklären. Wichtig ist, dass zwischen dem Grabfuß und dem Unterlieger Grabstein eine lichte Breite von 1,10 m zur Verfügung steht.

Der Bürgermeister sprach noch das Thema Mähen am Friedhof an. Hier gab es immer wieder Beschwerden und Anrufe. Die Arbeiten werden vom Bauhof ausgeführt, der vielfältige Aufgaben hat. Die Gemeinde könne nicht sicherstellen, dass ständig ein englischer Rasen vorherrscht. Auch das Wetter spiele hier eine wichtige Rolle, zuhause mäht auch keiner bei Regen oder Nässe den Rasen. Was die Arbeit erschwert sind Gegenstände, die hinter oder neben den Gräbern abgelegt sind und von den MA umfahren oder beiseitegestellt werden müssen. Es würde auch die Arbeit erleichtern, wenn der Abfall wie vorgesehen getrennt würde. Teilweise werden Kartonagen etc. einfach in die Ecke gestellt, nach dem Motto, der Bauhof wirds schon wegräumen.

Seit dem Amtsantritt von Hans Kienberger, bzw. seit der Kommunalwahl im März 2020, müssen sich alle intensiv mit Corona beschäftigen. Seien es Einschränkungen im täglichen Leben, im Beruf, in der Freizeit. Auch wir waren betroffen, im Kindergarten, Schule, Verwaltung und Bauhof. Der Dank des Bürgermeisters gilt an dieser Stelle allen Mitarbeitern und auch ehrenamtlichen Helfern, für das Durchhalten in dieser schweren Zeit. Es war oft nicht leicht, aber gemeinsam haben alle dennoch das Beste daraus gemacht. Neben den üblichen Hygieneanforderungen und -maßnahmen hat die Verwaltung für die Schule Luftreinigungsgeräte angeschafft.

Seit Dezember 2021 wird in der MZH Konzell eine Schnellteststation durch die Apotheke Dräxlmeier betrieben. Diese ist mit Stand jetzt bis zum 25.11.2022 in Betrieb. Je nach Gesetzeslage kann der Betrieb verlängert werden. Bereits vorher wurden je nach Corona-Lage Schnelltests durch die BRK Bereitschaft im Bürgerbildungszentrum durchgeführt.

Zum Schluss möchte Hans Kienberger auch vor der Öffentlichkeit seinen Dank an die Mitarbeiter der Gemeinde aussprechen.

Das Team vom Kindergarten, das wirklich keine leichte Zeit in Corona hatte. Die Kindergartenleitung Melanie Wohlfahrt musste mitten in der ersten Welle die Leitung übernehmen. Das Team hat das wirklich großartig gemeistert.

Sein Dank gilt auch allen Reinigungskräften, den Damen der Mittagsbetreuung und Küche im Kindergarten. Sehr oft war Spontanität gefragt.

Danke auch an die Männer vom Bauhof, die in Wirklichkeit so etwas wie Mädchen für alles sind. Sie kümmern sich um die Pflege und den Erhalt der Straßen und Plätze, erledigen Mäharbeiten und das Schneeräumen, Verkehrsschauen etc. Oft werden Sie von Bürgern angeschnuzt und eher selten gelobt.

Ein großes Danke sprach der Bürgermeister auch an das Team im Rathaus aus. Als er im Mai 2020 sein Amt angetreten hat, war er in einem Bereich richtig schockiert. Dies war der Umfang der Bürokratie, der einer öffentlichen Einrichtung auferlegt ist. Zum Beispiel das Einführen neuer Gebühren (Niederschlagswassergebühr), das Tätigen von öffentlichen Ausschreibungen etc. In seinem Beruf sei er es gewohnt, dass viel dokumentiert wird. Im Rathaus, in der öffentlichen Verwaltung, wird das leider durch entsprechende Vorschriften deutlich getoppt.

Bürgermeister Kienberger bedankte sich noch einmal bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die sehr gute Zusammenarbeit. Vor allem bei der gemeindlichen Geschäftsstellenleitung Silvia Kleingütl, die im April 2020, mitten in Corona, die Aufgabe der Kämmerin zusätzlich übernehmen musste.

Ein Dank ging auch an seine Stellvertreter, den 2. Bürgermeister Max Stehle und die 3. Bürgermeisterin Renate Eckmann, sowie an unsere Gemeinderätin und Gemeinderäte für die sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Als nächster Tagesordnungspunkt waren die Wünsche und Anträge aus der Bevölkerung angesetzt.

Drei Bürger brachten vor, dass die Gemeinde zu viel Geld ausbebe für die Konzeller Mitte, welche auch im Unterhalt sehr teuer werden wird. Es schloss sich eine Diskussion an. Der Bürgermeister wie auch Gemeinderat Fuchs entgegnete sinngemäß, dass der Beschluss des Verkaufs des BBZ sowie der Bau der Konzeller Mitte vom gesamten damaligen Gemeinderat befürwortet wurde und nun auch vom jetzigen Rat unterstützt worden war.

Ein Bürger gab an, dass die Gemeinde mehr in die Straßensanierungen investieren müsse.

Dazu führte Kienberger aus, dass die Schäden der Straßen sehr wohl bewusst seien, jedoch die dringend nötigen Sanierungen der Kanäle momentan im Vordergrund stehen.

Ein Bürger erkundigte sich nach dem Sachstand Steinbruch Kölburg. Dazu führte der Bürgermeister aus, dass es aktuell keine neuen Erkenntnisse gebe. Es kam als letzter Stand vom Landratsamt 2021 die Information, dass die Bohrungen abgeschlossen seien und das Material fast zu gut für Schotter wäre. Ansonsten gilt es nun das weitere Verfahren abzuwarten, so Kienberger. Der Gemeinderat habe sich in einer früheren Sitzung schon gegen den Steinbruch ausgesprochen. Kienberger erwarte die gleiche Haltung auch bei künftigen Beratungen. Er selbst sei gegen den Steinbruch.

Ein Bürger sprach die fehlende Gästeehrung bei langjährig wiederkehrenden Gästen der Gemeinde Konzell an. Er führte ein Beispiel an und wunderte sich, dass die Gemeinde diesen Gast noch nie geehrt hat. Dazu führte die Tourismusbeauftragte Hof aus, dass etwaige Ehrungen und Jubiläen von Gästen von den Gastgebern an die Gemeinde herangetragen werden müssen, da sonst diese keine Kenntnis darüber erlange.

Der Bürgermeister schloss die Bürgerversammlung um 21:40Uhr und dankte allen Bürgern für das Kommen.